



Reichsfriedens-Congress --- Vermittlung Preußens --- Zustand von Rastadt --- Reichs-
 sigung --- Französ. Einmarsch in Schwaben --- Würtemberg. Proklama --- 2 franz. Prokla-
 men --- Erzherzog Karl --- Kriegsgerüchte --- Siegesnachrichten --- Herz. Würtemb. Er-
 klärung --- Siegesgerüchte --- Neapel --- Vorfälle in Frankreich --- Rüstungen in der Schweiz.

Deutschland.

Reichsfriedens-Congress. Erklärung des kais. Bevollmächtigten über den im letzten Blatte enthaltenen Beschluß der Reichsdeputation. Rastatt den 5. März. Folgendes erließ der kais. Bevollmächtigte an die Reichsdeputation: „Der römischkaiserl. Maj.

Commission etc. kann den Antrag der vortrefflichen Reichsfriedens-Deputation vom 2. d. M. zur Beantwortung der Note der bevollmächtigten Minister der franz. Republik vom 1. d. nach jeziger Gestalt der Sachen nur in so fern genehmigen, als diese Vorantwort auf die ledigliche Angabe des Empfangens und der Mittheilung erwäh-

ter Note an die allgemeine Reichsber-
sammlung eingeschränkt, alle weitere
Aeußerung aber zu Folge des Deputa-
tions-Gutachtens vom 26. Jan. und
der am 27. Jan. erfolgten Genehmi-
gung auf eine weitere Entscheidung des
Kaisers und des Reichs ausgesetzt blei-
ben wird. Womit ic. Raftatt, den
4. März 1799. Graf v. Metternich.,,

Raftatt, den 8. März. Man eilt
hier den Reichsfriedensschluß fertig zu
machen. Aber wozu? Oestreich wird
für jetzt (Metternich hats erklärt) seine
Stimme nicht dazu geben. Täglich,
beinahe stündlich treffen hier Gesandten
von den Armeen, von Paris, Wien und
Berlin ein, wodurch immer neue
und sehr schleunige diplomatische Be-
wegungen entstehen. Preußen soll als
Vermittler aufstretten, sagt man.

R a s t a t t, den 6. März. Hier
ist man wieder etwas ruhiger, als
in den ersten Tagen des Uebergangs der
Franzosen. — Die Französif. Trup-
pen sind bey ihrem bisherigen Durch-
zuge etwas über 6. Stunden von hier
entfernt geblieben. Die uns nächsten
Orte, welche von ihnen berührt wur-
den, waren Enschbach und Fautenbach,
2 zur Vogten Achern gehörige, ober-
halb Achern und unterhalb Neuchen
gelegene Dörfer. — Eine Französif.
Sawegarde, wovon man unlängst
sprach, ist nicht hier angekommen. —
Die Gesandtschaften sind noch hier.
Nur der jüngere Graf von Metternich,
welcher wegen herannahender Nieder-
kunft seiner Gemahlin, vorhin schon
diesen Entschluß gefaßt hatte, ist nebst
seiner Familie (über Raustatt) vor ei-
nigen Tagen abgereiset. Auch der Ab-

geordnete der Schwäbischen Reichs-
städte, Consulent Müller von Ulm, ist
von hier abgegangen.

Abstimmungen über die Französif.
Note wegen des Marsches der Russen.
Regensburg, den 2. März. Gestern
wurde das Protokoll zur Abstimmung,
im Betreffe der von der Französif. Ge-
sandschaft in Raftatt an die Reichs-
friedens-Deputation erlassenen Note
vom 2. Jan. wegen des Marsches der
Russen, in dem fürstl. Collegium eröff-
net. Aber auch dießmahl noch entschul-
digten sich die meisten Gesandten, daß
sie noch keine Instruktion hätten, und
nur Salzburg, Magdeburg, Wirzburg,
Worms, Hessen-Darmstadt, Wirtem-
berg und Baden gaben ihre Vota zu
Protokoll. Salzburg bemerkte, „die
Reichs-Deputation habe ihre Neigung
zum Frieden durch so viele Aufopferun-
gen fattsam bewiesen; aber ungern be-
rühre man, daß während des Friedens-
Congresses die vorliegenden Reichslande
fortwährend, trotz der Friedens-
Präliminarien von Leoben, mit allen
möglichen Kriegs-Prästationen feind-
selig behandelt wurden; daß noch jüngst
die deutsche Schutzwehre Ehrenbreit-
stein, durch eine widerrechtliche Aus-
hungerungs-Blokade sich ergeben
mußte, und nun durch neue Requisitionen
auf ein Jahr verproviantirt wer-
de, daß die neukretirte Helvetische Re-
publik sich Eigenmächtigkeiten gegen
die in ihrem Umfange liegenden
Reichs-Lande und Reichs-Lehen,
unter dem Schutze der sogenann-
ten Mutter-Republik, erlaubt habe,
daß in Italien von Zeit zu Zeit die
Feindseligkeiten erneuert worden, wel-

He zugleich die größten Veränderungen in dem bisherigen Italiänischen Staaten-Verhältniß zum deutschen Reiche nach sich zogen, daß Piemont, dessen ganzes Gebieth aus Reichslanden bestehet, neuerlich zur Republik ausgerufen, und die bisherige Republik Lufka ungeschaffen worden; außerdem habe Frankreich die strengsten Befehle zur Vermehrung seiner im Felde stehenden Armeen mit 200,000 Mann gegeben, habe seine fürchterliche Macht noch durch Schutz- und Trug-Bündnisse mit der Helvetischen und Cisalpinischen Republik vermehrt, auch ersterer bereits zur Hülfleistung aufgefordert; unter derselben Verhältnissen sei jeder Staat zu Sicherheits-Maßregeln berechtigt: erst wenn der Friede unterzeichnet und ratifizirt sei, könne man den Krieg als geendigt ansehen, dessen oberste Leitung das Reich Sr. kaiserl. Maj. überlassen habe; der Kaiser habe auch dem Reiche den Schutz zu dem er sich in der Wahl-Capitulation verpflichtet hätte, unter mancherlei sehr harten Schicksalen mit seiner ganzen Hausmacht und einem besonderen Preußischen Hülfskorps geleistet. // Zu Folge dieser Bemerkungen meinte Salzburg, daß das Reich für künftig die Vertheidigungsmittel zu seiner Sicherheit schwächen würde, wenn es zur Unzeit dem Bestände eines mächtigen Hofes widerstreben wollte, um dessen Theilnahme an der Erhaltung des Deutschen Körpers vorhin selbst mehrere Kreise, nämlich der Kur- und Ober-Rheinische, der Fränkische, Schwäbische und Bayerische dringend gebathen hätten; und es kurz demnach

darauf an, die Reichs-Deputation zu Ertheilung einer diesen Betrachtungen gemäßen Antwort anzuweisen.

Stuttgart, den 7. März. Vorgestern Mittags sind bereits 6 Bataillons k. k. Infanterie nach dem angestrigtesten Eilmarsche in Ulm eingerückt, um diese Stadt zu besetzen. — 200 Wägen aus jener Gegend sind kommandirt, um Pulver, Munition ic. von Günzburg nach Ulm abzuholen. — Den Einwohnern von Ulm ist an- gesagt, daß, wer feste und gewölbte Keller habe, sie räumen solle, weil man darin Munitions-Magazine anlegen will.

Am 4. d. marschirte eine unzählbare Menge Franzosen den Kniebis herauf über Lofburg, Lombach, Wittendorf ic. nach Dornhaan und Sulz. Der Marsch geht äußerst schnell, um die Donau zu erreichen. Am 2. März Nachmittags kamen schon gegen 200 Mann franz. Truppen zu Hornberg an, und das Ringinger und Gutachter Thal waren schon von denselben angefüllt. Zu Hornberg rückte am 4. März Nachmittags das franz. Hauptquartier mit dem Obergeneral Jourdan, den Divisions-Generalen Ernouf, Lesevre. Vandamme ic. ein. Es lag am 5. noch dort, und man sagt, es werde den Weg nach Bilingen antreten.

Herzogl. Würtemb. Verordnung in Bezug auf die französische Armee. // Friedrich der Zweite, von Gottes Gnaden Herzog v. Württemberg und Teck ic. Unsern Größt zuvor, liebe Getreue! Durch den Uebergang eines Theiles der franz. Armee über den Rhein sehen Wir Uns veranlaßt, hier mit den Befehl zu

ertheilen: 1) Daß alle Unsere Diener und Beamte sowohl geistlichen als weltlichen Standes auf ihrem Posten bleiben, und denselben ohne höhere Erlaubnis nicht verlassen sollen, und da Wir 2) nach dem zwischen der franz. Republik und Uns bestehenden Frieden Uns gänzlich versichert halten dürfen, daß die franz. Truppen keine Feindseligkeiten gegen Unsere herzogl. Lande und Unterthanen ausüben werden, so habt ihr Eure Amts-Untergebenen auf den Fall, daß franz. Truppen in Euer Amt einrücken sollten, zu erinnern, sich ruhig zu verhalten, nicht sich vom Hause zu entfernen, und gegen die Truppen auf eine dem Friedens-Verhältniß angemessene Art zu betragen. Sollten 3) von den französ. Truppen an einzelne Orte oder Ämter Requisitionen ergehen, so habt Ihr, wenn die Bezahlung dafür nicht bar erfolgen würde, theils selbst theils durch die Commun-Borsteher, die ihr deswegen zu befehlen habt, Sorge zu tragen, daß dafür nach Unsern schon ehemals in den ergangenen Rescripten ertheilten Vorschriften Vergütungs-Versicherungen in gehöriger Form ausgestellt werden, so wie Ihr Euch überhaupt 4) in vorkommenden Anstands-Fällen nach den im Jahre 1796 gegebenen Verordnungen bis auf Unsere weitere Weisung zu achten habt. Daran geschieht Unsere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. „ Stuttgart, den 3. März 1799. Ex speciali Decreto Serenissimi Domini Ducis.

Was man vom neuesten Stande der Armeen bis jetzt erfährt, besteht in

Folgenden: „ Seit dem 5. März liegen 100 französ. Jäger zu Pferde zu Nagold. In Freudenstadt und auf dem Kniebis liegen 1800 Mann und 600 Pferde. Der Zug des linken Flügels geht von da über Dornstätt, Horb, Dornhan, Alpirspach, Sulz nach den Alpenhöhen und der Donau. Jourdan selbst ist unter den Ersten das Kinzinger Thal herangekommen. Seine Truppen sind gut montirt. Die Generale halten auf Ordnung, die ihnen sehr eingeschärft ist.

Mannheim, den 4. März Heute ist hier folgende Proklamation in französischer und deutscher Sprache bekannt gemacht worden: „ Mannheim, Hauptquartier der Observations-Armee den 3. März im J. 7. der franz. Republik. Der Obergeneral befehlt: 1) Der Mannheimer Magistrat und alle Gerichtsstellen werden einstweilen ihr Amt, wie zuvor, versehen. 2) Alle Religions-Theile können ohne Hinderniß ihren Gottesdienst fortsetzen. Der Platz-Commandant wird diese gottesdienstlichen Uebungen, so oft es nöthig sein wird, schützen. 3) Jedermann, wessen Standes und Alters er seyn mag, ist unter dem Schutze der Republik und der Armee. 4) Es ist verbotnen, irgend Jemanden, wer es auch sein mag, zu beunruhigen. Die Freunde der Republik und ihrer Regierung werden eingeladen, alle Bedrängnisse zu vergessen, welche sie vor dem Einzuge der franz. Truppen wegen ihrer Grundsätze und republikanischen Meinungen erlitten haben können. 5) Indem der Obergeneral allen Unterthanen des Kurfürsten von der Pfalz

Sicherheit und Schutz erteilet, befehlt er zugleich dem Stadtkommandanten, alle Rundschafter und Anhänger des Oestreichischen Hauses vor einen Kriegsrath zu ziehen, um sie mit dem Tode zu bestrafen, so ferne sie durch ihre Aeußerungen und Handlungen die Einwohner zu entzweien, oder das gute Vernehmen zu stöhren suchen würden, das zwischen den Soldaten der Republik und dem ächten und achtungswürdigen Theile des Pfälzischen Volkes besteht. Der Platz-Commandant, unter den unmittelbaren Befehlen des Generals Bastoul, ist für die Ruhe der Stadt verantwortlich. Alle Zweige des Handels können mit aller Sicherheit in voller Thätigkeit bleiben. //

Bernadotte.

Gestern Abends ist General Bernadotte von hier nach Mainz abgereiset, von wo er aber in einigen Tagen hierher zurück erwartet wird. Von hier an abwärts am Rheine ist noch alles ruhig. Vor Philippsburg hatten sich bis gestern noch keine franz. Truppen gezeigt. Die Kanonade, die man vorgestern hier gehört hat, war eine Folge von Artillerie-Uebungen im Feuer zu Landau und Lauterburg. — Mit größter Thätigkeit hat man an Herstellung der hiesigen Rheinbrücke gearbeitet, und diesen Nachmittag ist man damit fertig geworden.

Französisch. Sicherheits-Brief für Postämter. Karlsruhe, den 5. März. Zur Sicherung des Laufes der Posten ist aus dem General-Hauptquartier der franz. Armee folgende Kundmachung erlassen worden: // Mainzer Armee. Generalstab. Aus dem Haupt-

quartier Gengenbach den 3. März des J. 7. der einen und untheilbaren franz. Republik. Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft. Der Divisions-General Ernouf, Chef des Generalstabs. — Im Betrachte, daß wesentlich daran liegt, daß der Dienst der Posten in den von den Truppen der Republik besetzten Ländern nicht unterbrochen werde, werden hiermit die ausdrücklichsten Befehle jeder Militär-Person, von welchem Grade sie sey, und anderen im Gefolge der Armee angestellten Personen erteilt, in den von den Truppen der Rep. besetzten Ländern keine Pferde der Postmeister u. keine zum Unterhalte derselben nöthige Fourag in Requisition zu setzen. Die Postmeister sollen von jeder Frohne ausgenommen, und die Häuser, in denen die Büreaus sind, von Einquartierungen befreit sein. Die Militär-Commandanten sollen die Vollziehung dieses Befehls handhaben. Ernouf. // Lechstrom, den 8. März. Der Erzherzog Karl ist nach einer kurzen Reise nach München heute mit dem Hauptquartier nach Schwabmünchen aufgebrochen. Morgen geht daselbe weiter nach Mindelheim.

Kempten, den 8. März. Hier steht alles in hohen Kriegesflammen. Seit gestern u. vorgestern wird des Kanoniens kein Ende. Die Freiheitsmänner wollten vorgestern zwischen Bregenz u. Feldkirch über den Rhein, versuchten eine Brücke zu schlagen; wurden aber daran von den Kais. gehindert. Hierauf sollen diese selbst über den Rhein gefest, u. sich nach der Schweiz gewendet haben. Heute hören wir stark kanoniren. Bei Wurzach steht General Nauendorf

mit sehr vielen Truppen. Freiburg soll am 3. und Doneschingen u. Dülzingen nebst Eugen 2 Stunden von Stockach am 5. März von den Franzosen besetzt worden sein: im letzteren Orte wurden sie am 6. erwartet.

Salzburg. Man trägt sich hier mit Schreiben, worin von einem Siege gesprochen wird, welchen General Doye unweit Basel am Rheine über eine französ. Colonne erfochten habe, welcher er mehrere 100 Gefangene und mehrere Kanonen abgenommen habe. Wir erwarten fründlich Bestätigung und nähere Umstände. General Aussenberg soll in Graubünden ebenfalls aufgefordert worden sein, sich zu entfernen: aber eine standhafte Antwort war der Erfolg dieser seltsamen Zumuthung.

Stuttgart. Kürzlich verbreitete sich hier das Gerücht, der Herzog von Württemberg sey gesonnen, seine Lande zu verlassen. Der Landtag schickte hierauf eine Deputation an den Herzog, um bey demselben deßhalb nachzufragen. Der Herzog äußerte dann in einer ausführlichen Erklärung: „Er wolle nur nach Ludwigsburg abgehen, um sich hier zu erholen, und um einige Zeit von der nahen Quelle so bitterer Unannehmlichkeiten sich zu entfernen, die seit mehrerer Zeit sein tägliches Loos wäre; mit jedem Tage müsse er erfahren, daß man seine redlichen Absichten miskenne, und die Entfernung der Stände von ihrem Regenten vergrößert würde; in dieser Versammlung zeige sich ein Geist und Sinn, der weder dem Wohl seines

Landes, noch den billigen Gesinnungen entspreche. Nicht fremden Kriegsheeren wolle er ausweichen; sondern in ländlicher Ruhe den Augenblick erwarten, wo die durch Anhänglichkeit in Deutschland so ausgezeichneten Würtemberger zurückkehren u.“

Bregenz, den 8. März. Gestern war hier alles in Bewegung, und man hörte den ganzen Tag eine lebhaftete Kanonade. Abends erhielten wir die Nachricht, daß die Franzosen im Lichtensteinischen eine Schiffbrücke über den Rhein schlugen, und einen Ueberfall unternahmen. Das Gefecht, welches bey dieser Gelegenheit vorfiel, war sehr hitzig, und dauerte vom frühem Morgen an bis Abend. Es kostete von beyden Seiten viel Blut. Der Feind suchte gegen Feldkirch vorzudringen; allein er wurde von den k. k. Truppen und von den Landeschützen mit Nachdruck empfangen, und müthig zurückgeworfen. Die Kaiserlichen behaupteten ihre Stellung, und so endete sich das erste Gefecht, in welchem von Seite der französ. Republik die Feindseligkeiten angefangen wurden, zum Vortheile unserer Krieger. Unser Verlust an Todten und Verwundeten wird auf 4 bis 500 Mann geschätzt; der feindliche Verlust ist viel stärker. Es ist auch, wie es heißt, ein feindlicher General geblieben, den man für den General Lauer hält, welcher die Avantgarde von Massena's Armee anführt. Heute hört man wieder den ganzen Tag tanzen. Es scheint also, daß die Franzosen ihren Angriff erneuert haben. Man ist sehr begierig auf den Erfolg dieses zweiten Gefechtes. Unter den französ. Truppen in der Schweiz und

auf der linken Seite des Bodensees bemerkt man viele Bewegungen; auch soll sich ihre Anzahl sehr vermehren. Die Stadt Lindau ist auch von einigen 100 Russ. besetzt und man arbeitet daselbst an Batterien. Von den unteren Gegenden des Bodensees erfährt man, daß die Franzosen in schnellen Märschen aus der Schweiz und durch den Schwarzwald vorrücken, doch weiß man nicht eigentlich, wie weit sie schon gekommen sind. Wenigstens ist so viel sicher, daß sie gestern noch nicht bis Stockach gekommen waren.

Spätere traurigere Nachrichten erzählen, daß die Franzosen bereits zu Ebur in Graubünden eingerückt sind, nachdem sie mit großer Uebermacht jedem Widerstand zurückgedrückt hatten. Das Regiment Brezchamville soll dabei sehr gelitten haben.

Italien.

Neapel, den 21. Febr. Die Revolution geht bey uns mit starken Schritten vorwärts. Schon sind die Provinzen Abruzzo organisiert, und die bürgerlichen Stellen eingefest. Sie enthalten 3 Departements, Ober-Abruzzo (ehmahls Teramano) Nieder-Abruzzo (ehmahls Chietino) und Pescara (ehmahls Aquilano). Alle 3 haben einstweilen eine gemeinschaftliche Regierung zu Pescara. Das Volk bezeugt nun großen Enthusiasmus für die neue Ordnung der Dinge. Man errichtet jetzt eine Neapolitanische Halbbrigade von 3000 Mann, 2 Bataillons Cavalerie, und 4 Compagnien Artilleristen, die großen Zulauf haben. — Der Erzduke von Andria, Hector Carassa, commandirt sie.

Frankreich.

Paris, den 28. Febr. Die in mehreren Journalen enthaltene Nachricht von der Organisation der Mainzer Armee in 3 verschiedene Armeen ist ungegründet. Diese Armee behält bis jetzt ihren Nahmen, und die angekündigte Unterrhein-Armee ist nichts anders als eine Division der Mainzer Armee, welche unter den unmittelbaren Befehlen des Obergenerals Jourdan bleiben, und auf den beyden Rheinufern, von Düsseldorf bis Landau, vertheilt werden wird, um das Land zwischen diesen beyden Städten besetzt zu halten. Diese Division ist nicht bestimmt, angriffsweise zu agiren.

Da die Salzsteuer vom Rathe der Alten verworfen wurde, und doch das Deficit gefüllt werden muß, besonders in dem Augenblicke, wo die Republik noch mit den koalirten Königen zu kämpfen hat, so schlug Bertrand im Rathe der 500 am 24. d. vor, den Ertrag des Verkaufes der Emigranten-Güter, welche die Nation mit anderen Bürgern ungetheilt besitzt, zu den außerordentlichen Ausgaben des Jahres 7 zu bestimmen; desgleichen die Abgabe von Festern und Thüren zu verdoppeln, und die Taxe der Briefe zu erhöhen. Der Redner läßt sich in eine weitläufige Berechnung der Ausgaben unter der alten Regierung ein, und zeigt, daß der schweren Kriege ungeachtet 250 Millionen weniger jährlich an den Staat entrichtet werden, als ehemahls. Destrem gibt als eine Hülfquelle

die Erhöhung des Zolltariffs an, und wollte lieber die Kamme taxirt, als die Fenster- und Thüren-Steuer verdoppelt wissen. Couturier wundert sich, daß man den Vorschlag, den er vor 4 Monaten gethan hat, die protestantischen Kirchengüter der Nation zuzusprechen, nicht in Betrachtung zieht. Er versichert, daß sie hundert Millionen eintragen würden. (Man lacht.) Nach einigen Debatten wird beschlossen, eine eigene Commission zu ernennen, welche die Mittel vorschlagen soll, die Staats-Einnahme den Staats-Ausgaben gleich zu bringen. Die Rede des Bertrand wird gedruckt, und an diese Commission verwiesen.

Zuverlässige Berichte aus Barcellona melden, daß der Hof zu Madrid der franz. Armee den Durchmarsch durch Spanien nach Portugal endlich bewilligt habe, und daß eine Division der franz. Truppen künftigen May in Barcellona erwartet werde. Auch bei Perpignan soll sich eine franz. Armee von 30,000 Mann sammeln, die in Colonnen von 5000 Mann durch Spanien marschiren, und wozu die Schweizer und Wallonischen Truppen im spanischen Dienste stossen sollen. Der Hof von Lissabon ist entschlossen, sich mit Hülfe der englischen Truppen einer französischen Invasion nachdrücklich zu widersetzen. Ueberhaupt gibt man die französisch. Armee, die gegen Portugal bestimmt ist, auf 80,000 Mann an.

Auszug eines Briefes aus Lissabon. Zenobio ward nebst seiner Gemahlin Tage nach seiner Ankunft alhier auf

Verlangen eines Mitglieds des Corps diplomatique arretirt. Verschiedene Engländer sind auch verhört worden. Herr Brown, welcher Hofmeister im Hause des Staatssekretärs fürs auswärtige Departement des Herrn Pinto ist, wird als Courier mit Depeschen an den Chevalier d'Almeida in London abgehen. Unsr Regierung hat Nachricht, daß Spanien dem Verlangen der Franzosen nicht widerstehen könne, und daß man also rathe, baldmöglichst Frieden zu schließen. Der Herzog d'Alfoens, Onkel der Königin u. Generalissimus der portugiesischen Armee, und Monf. Secabra, Staatssekretär fürs innländische Departement, haben ihre Stellen niedergelegt.

Helvetische Republik.

Basel, den 3. März. Der von Zürich abgegangene Artillerie-Park hat den Weg nach Winterthur genommen. Das Hauptquartier des Generals Massena geht nach Altstädten im Rheinthal, Feldkirch gegen über, wo das Hauptquartier der Oestreicher, die im Vorarlbergischen liegen, sich befindet. Massena selbst für seine Person war gestern noch zu Zürich. — Aus der Helvetischen Legion werden 600 M. unter Anführung ihres Chefs Keller zu der franz. Armee stossen.

Luzern, den 28. Febr. Bei dem nahen Ausbruche des Kriegs hat auch unsr Regierung Vorsichts-Maßregeln ergriffen, um im Falle der Noth 20,000 Mann Land-Milizen zur Vertheidigung der Gränzen Helvetiens marschiren zu lassen. Diese sollen von unserm Directorium in Thätigkeit gesetzt werden, je nachdem und wo es solches für gut findet.